

Wegleitung für das Studienfach Vorderorientalische Altertumswissenschaft im Masterstudium an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel

Vom 12. Dezember 2007

Diese Wegleitung regelt die Einzelheiten des Studienfachs Vorderorientalische Altertumswissenschaft im Masterstudium.

Bei Widersprüchen zur Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium inkl. Studienplan für das Studienfach Vorderorientalische Altertumswissenschaft gilt die Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät für das Masterstudium.

1 Vorderorientalische Altertumswissenschaft

Die Vorderorientalische Altertumswissenschaft behandelt die materielle Hinterlassenschaft und textliche Überlieferung des Alten Vorderen Orients. Geographisch gesehen fallen die Gebiete zwischen Mittelmeer und Indus und vom Eurasischen Steppengürtel bis zum Indischen Ozean, Persischen Golf und Roten Meer in ihre Zuständigkeit. Die Kompetenz im Umgang mit den archäologischen und den sprachlichen Denkmälern jenes Raumes ermöglicht die Rekonstruktion historischer Sachverhalte und des kulturellen Umfeldes, auf das sich die Überlieferung beziehen lässt. Jene Rekonstruktionstätigkeit begründet das Selbstverständnis der Vorderorientalischen Altertumswissenschaft als einer historischen Kulturwissenschaft, die die politische, die Kultur-, Sozial- und Religionsgeschichte des Alten Orients vom Beginn der frühen Hochkulturen im 4. Jahrtausend v. Chr. bis zum Einbruch des Islams zum Gegenstand hat.

Durch die ausserordentliche räumliche Weite des von der Vorderorientalischen Altertumswissenschaft behandelten geographischen Raumes und die grosse zeitliche Erstreckung der von ihr behandelten Epochen berührt sich das Fach mehr oder minder intensiv mit jeder der anderen altertumswissenschaftlichen Disziplinen. Aus diesem Grunde ist das Fach in einer Kombination mit jeder anderen altertumswissenschaftlichen Disziplin produktiv, wie auch jedes der genannten Fächer sinnvoll mit der Vorderorientalischen Altertumswissenschaft zu kombinieren ist.

Vorderorientalische Altertumswissenschaft wird als eines von zwei Studienfächern studiert; wenn die Masterarbeit in Vorderorientalischer Altertumswissenschaft geschrieben wird, gilt das Studienfach als 'Major', andernfalls als 'Minor'.

Der Abschluss jedes Studienfachs setzt Studienleistungen im Umfang von 30 Kreditpunkten sowie eine Masterprüfung von 5 KP voraus; mit der Masterarbeit werden 30 KP erworben; daneben sind im Komplementären Bereich Studienleistungen von 20 KP zu erbringen (vgl. dazu die *Wegleitung der Fakultät für den Komplementären Bereich an der Phil.-Hist. Fakultät* vom 16. Februar 2006). Damit umfasst das Masterstudium insgesamt 120 KP, die in vier Semestern erworben werden können.

Neben einem Vollzeitstudium ist auch ein Teilzeitstudium möglich, das eine entsprechend höhere Zahl von Semestern erfordert; die Universität Basel kennt keine Studienzeitsbeschränkung. Den Studierenden steht es selbstverständlich frei, über die minimal erforderliche Zahl von Kreditpunkten hinaus entsprechend ihren Interessen zusätzliche Studienleistungen zu erbringen.

2 Studienziele

Das Masterstudienfach Vorderorientalische Altertumswissenschaft vermittelt eine quantitative Erweiterung und qualitative Vertiefung der Kenntnisse archäologischen Materials und archäologischer Befunde sowie der Geschichte des Alten Orients, eine Ergänzung der Sprachkenntnisse um mindestens eine semitische Sprache und zielt auf eine Entwicklung und Verfeinerung der Methodenkompetenz.

Der Masterabschluss ist zum einen berufsqualifizierend. Der primäre Arbeitsmarkt für AbsolventInnen des Masterstudienfach Vorderorientalische Altertumswissenschaft liegt in akademischer Tätigkeit in Lehre und Forschung sowie in der Arbeit an Forschungsinstitutionen im Ausland und im Museumsbereich. Für diesen Berufsweg bringen die AbsolventInnen solide Fachkenntnisse mit, sind in der Lage, Fragestellungen zu entwickeln und Lösungswege zu entwerfen. Ebenso verfügen sie über die Fähigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse schriftlich und mündlich zu vermitteln. Ein weiterer Arbeitsmarkt liegt in den Bereichen Wissenschaftsverwaltung, Kulturarbeit und Publizistik, im Bibliotheks- und Verlagswesen und in Erwachsenenbildung und Freizeitindustrie. In allen diesen Bereichen kann die erworbene fachspezifische Ausbildung im Vordergrund stehen, tut dies aber nicht unbedingt. Mit dem Masterabschluss verfügen die AbsolventInnen jedoch über grundsätzliche Kenntnis geisteswissenschaftlicher Fragestellung und Methode und Kompetenzen zur Vermittlung geisteswissenschaftlicher Inhalte.

Der Masterabschluss ist zum anderen Voraussetzung für die Aufnahme eines Promotionsstudiums.

3 Voraussetzungen für das Studium

Voraussetzungen für die Aufnahme des Studiums im Masterstudienfach Vorderorientalische Altertumswissenschaft sind:

- Ein Bachelorabschluss mit Studienfach Altertumswissenschaft / Studiengang Altertumswissenschaften der Universität Basel, wovon mindestens 20 KP in für die Archäologie und Geschichte Vorderasiens relevanten Lehrveranstaltungen, oder gleichwertige Studienleistungen in den Studienrichtungen Ägyptologie, Altorientalistik, Archäologie, Geschichte oder Klassische Philologie erbracht an einer von der Universität Basel anerkannten Hochschule, wovon mindestens 20 KP in für die Archäologie und Geschichte Altvorderasiens relevanten Lehrveranstaltungen. Die Anerkennung der erbrachten Leistungen erfolgt auf der Grundlage der vorgelegten Dokumente.
- Lateinkenntnisse auf Maturitätsniveau (Latein als Schwerpunkt- oder Grundlagenfach) oder Griechischkenntnisse auf Maturitätsniveau (gemäss Anhang 30 der Masterordnung).
- Kenntnisse in einer zweiten für die Vorderorientalische Altertumswissenschaft einschlägigen Sprache auf Bachelor- oder vergleichbarem Niveau. Hier wird prinzipiell jede im unter 1) umrissenen Kulturraum gesprochene Sprache akzeptiert: Ägyptisch, Akkadisch, Aramäisch, Avestisch (ggf. mit Altpersisch), Elamisch, Griechisch, Hebräisch, Klassisches Arabisch, Latein, Mitteliranisch, Sumerisch, Ugaritisch, Urartäisch [diese Aufzählung ist ergänzbar]. Ausgenommen sind Sprachen mit einem nur ganz geringen Überlieferungscorpus wie beispielsweise das Altpersische oder das Phrygische. Die Beurteilung der Sprachkenntnisse erfolgt auf Grund der vorgelegten Dokumente.

Lesekompetenz in den altertumswissenschaftlichen „Weltsprachen“ Deutsch, Englisch und Französisch wird erwartet, in Italienisch ist sie erwünscht. Abhängig von der künftigen wissenschaftlichen Orientierung empfiehlt sich das Erlernen von modernem Arabisch, Persisch, Russisch oder Türkisch.

4 Studienaufbau

Im Masterstudienfach Vorderorientalische Altertumswissenschaft werden Kenntnisse der Geschichte Alt Vorderasiens und der materiellen Überlieferung sowie der fachspezifischen Methodik einerseits und Sprachkenntnisse andererseits in grundsätzlich gleichgewichtiger Form vermittelt. Das Studium besteht aus den drei Modulen *Materielle Kultur Alt Vorderasiens*, *Spracherwerb* und *Methodik*.

Die notwendige Kompetenz zur Vermittlung von Kenntnissen und Ergebnissen in mündlicher Form wird durch Referate und Berichte, die schriftliche Vermittlungskompetenz durch eine Seminararbeit gefördert.

MODUL MATERIELLE KULTUR ALTVORDERASIENS: In diesem Modul geht es einerseits um die quantitative Erweiterung der Kenntnisse der materiellen Hinterlassenschaft des Alten Orients, also von Ausgrabungsplätzen und Denkmälern. Zum anderen wird, auf jener erweiterten Kenntnis beruhend, die Fähigkeit zur Deutung und Einordnung unbekanntes oder neu gefundenes archäologisches Material gefördert. Lehrveranstaltungsformen sind Vorlesungen, Übungen, Kolloquien und Seminare. Im Modul *Materielle Kultur Alt Vorderasiens* müssen (mindestens) 6 KP erworben werden.

MODUL SPRACHERWERB: In diesem Modul können die Studierenden aus dem breiten Angebot semitischer Sprachen wählen, das die Universität Basel bietet: Hier sind in erster Linie Akkadisch, Aramäisch, Hebräisch, Phönizisch, Syrisch und Ugaritisch zu nennen, darüber hinaus aber auch Ägyptisch und Arabisch. Übungen, Kurse und Kurse mit Prüfung dienen sowohl dem eigentlichen Spracherwerb als auch dem Kennenlernen von Textcorpora anhand von Lektüren und dem Erwerb von Kenntnissen in Literaturgeschichte und Sprachwissenschaft. Im Modul *Spracherwerb* müssen (mindestens) 12 KP erworben werden.

MODUL METHODIK: Dieses Modul dient der Entwicklung theoretischer und praxisbezogener Methodik. Von den 7 KP, die in diesem Modul erworben werden müssen, müssen mindestens 3 KP in einer Lehrveranstaltung / in Lehrveranstaltungen erworben werden, in denen materielle und / oder textliche Überlieferungen im Sinne einer (politisch-, sozial-, religions-, kunst- oder alltags-)historischen Fragestellung untersucht und gedeutet werden, bei denen die Entwicklung einer Methodik im Vordergrund steht, die es ermöglicht, wissenschaftlichen Fragestellungen anhand von theoretischen Modellen, modernen quellenkundlichen Ansätzen, Analogiebildungen etc. nachzugehen. Hierbei handelt es sich ausschliesslich um partizipative Lehrveranstaltungen (Seminare).

Die übrigen Kreditpunkte können in einem praxisbezogenen Bereich erworben werden, also im Umgang mit der materiellen Hinterlassenschaft. Diesem Zweck können die Teilnahme an Exkursionen oder Grabungen dienen. In jedem Fall sollen praktisches Erlernen und Mitwirken mit einem gewissen Mass an Eigenverantwortung kombiniert werden. Bei einer Grabung kann dies beispielsweise mit einer eigenen Schnittleitung geschehen. Bei Exkursionen dient eine Führung der anderen Teilnehmer/Teilnehmerinnen mit der anschaulichen Vorstellung besuchter Denkmäler als Leistungsnachweis.

SEMINARARBEIT: Die Vermittlung wissenschaftlicher Sachverhalte und erzielter Ergebnisse in schriftlicher Form gehört zu den unerlässlichen Kompetenzen, die im Verlauf des Masterstudiums erworben werden müssen. Hiervon legt schliesslich die Masterarbeit Zeugnis ab. Die Seminararbeit dient als Vorbereitung auf die Masterarbeit und soll den Nachweis erbringen, dass der/die Studierende Grundlagen und Methoden des Fachs beherrscht. Ausserdem soll sie als Übung dienen, einen wissenschaftlichen Sachverhalt prägnant, nachvollziehbar und überzeugend darzustellen. Das Thema soll in der Regel aus einer Lehrveranstaltung in den Modulen *MATERIELLE KULTUR ALTVORDERASIENS*, *SPRACHERWERB* und *METHODIK* hervorgegangen sein, darf aber nicht mit einem vom/von der Studierenden bereits mündlich abgehandelten Thema identisch sein. Wird die Seminararbeit vom Dozierenden angenommen, wird sie mit 5 KP validiert.

5 Formen der Lehrveranstaltungen und Leistungsüberprüfungen

Die erfolgreiche Teilnahme an einer Lehrveranstaltung wird entsprechend § 11 der *Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium* mit Kreditpunkten validiert. Die Modalitäten der Leistungsüberprüfung werden im kommentierten Vorlesungsverzeichnis, spätestens am Beginn einer Veranstaltung bekanntgegeben. In der Vorderorientalischen Altertumswissenschaft erfolgen keine Modulprüfungen, sondern veranstaltungsspezifische Einzelüberprüfungen. Lehrveranstaltungen, die eine Fach- oder Modulgrenze überschreiten, können wahlweise für das eine oder andere Fach resp. das eine oder andere Modul angerechnet werden. Über die Zuordnung zu Modulen und die Anrechenbarkeit einer Lehrveranstaltung informiert das Vorlesungsverzeichnis der Universität (<http://vorlesungsverzeichnis.unibas.ch>). Jede Lehrveranstaltung ist nur einmal anrechenbar. Auch die erneute Anrechnung von Studienleistungen aus dem Bachelorstudium für das Masterstudium ist nicht zulässig.

Vorlesungen stellen das angekündigte Thema zusammenhängend und umfassend dar. Der Lernerfolg hängt wesentlich von der aktiven Nacharbeit des dargebotenen Stoffes durch die Studierenden ab. Regelmässig besuchte einstündige Vorlesungen werden im Erfolgsfall mit 1 KP, zweistündige Vorlesungen im Erfolgsfall mit 2 KP validiert. Am Ende einer Vorlesung findet eine kurze mündliche Einzel- oder Gruppenprüfung von max. 30 Minuten Dauer oder eine Klausur von 45 (1stündige Vorlesung) resp. max. 90 (2stündige Vorlesung) Minuten Dauer statt; die Art der Validierung wird vom Dozierenden spätestens in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Die Bewertung erfolgt nach den Kategorien bestanden / nicht bestanden.

Übungen (darunter fallen z.T. auch Sprachübungen) *und Kolloquien* werden in der Regel mit 1-3 KP validiert. Die genaue Anzahl Kreditpunkte wird im Vorlesungsverzeichnis bekanntgegeben. Übungen und Kolloquien sind partizipative Lehrveranstaltungen: Regelmässige Anwesenheit, aktive Teilnahme, Vor- und Nachbereitung sowie kleinere mündliche Beiträge oder ein Referat der Studierenden sind für den erfolgreichen Abschluss einer Übung ausschlaggebend. Die Bewertung erfolgt nach den Kategorien bestanden / nicht bestanden.

Kurse und Kurse mit Prüfung setzen eine regelmässige und aktive Teilnahme voraus. Sie dienen in der Regel dem Spracherwerb. Die Leistungsüberprüfung erfolgt in den Kursen mit Prüfung durch einen schriftlichen Leistungsnachweis (in der Regel eine Klausur mit einer Dauer von 45 – 90 Minuten), in den Kursen durch regelmässige und aktive Teilnahme.

Seminare sind weiterführende Lehrveranstaltungen, in denen ein spezielles Thema behandelt wird. Durch eigene Beiträge und durch wissenschaftliche Diskussion werden die fachlichen und methodischen Kompetenzen ausgebaut. Ziel ist die selbständige und reflektierte Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse als Vorbereitung auf eigenes wissenschaftliches Arbeiten und Publizieren. Als Leistungsüberprüfung dient oft ein umfangreiches, mindestens als genügend bewertetes Referat und ggf. die Abfassung eines oder mehrerer kurzer Skripte oder Essays. Je nach Ankündigung können nach Absprache mit den Lehrenden an Stelle eines Referates auch schriftliche Übungsaufgaben, Rezensionen, Essays oder Thesenpapiere Grundlage der Leistungsüberprüfung sein. Die Bewertung erfolgt nach den Kategorien bestanden / nicht bestanden.

Die *Seminararbeit* wird in der Regel aus einem Seminar heraus vereinbart. Mit dem verantwortlichen Lehrenden werden Thema und Abgabetermin vereinbart. Die Seminararbeit soll über das konkrete Thema und das Einhalten der fachspezifischen Standards hinaus erkennbar machen, dass der /

die Studierende die Grundlagen und Methoden des Fachs beherrscht und die Auswahl der für das vereinbarte Thema relevanten Quellen und Fachliteratur sowie die Wahl der Methodik selbständig vornehmen und Lösungswege darstellen kann. Seminararbeiten sind typischerweise 15–25 Seiten lang (zuzüglich Literaturliste und ggf. Abbildungen). Abweichungen nach oben und unten sind, abhängig vom gewählten Thema, möglich und nach Absprache mit der zuständigen Lehrperson zulässig. Die Arbeit wird von der bzw. dem verantwortlichen Dozierenden binnen sechs Wochen kommentiert und bewertet. Zusätzlich zum schriftlichen Kommentar können Stärken und Schwächen der Arbeit auch mündlich erläutert werden. Falls eine Seminararbeit den Anforderungen nicht genügt, werden die notwendigen Schritte der Überarbeitung in einem Gespräch festgelegt.

Exkursionen ermöglichen es den Studierenden, die Anschauung, Beurteilung und Analyse originaler archäologischer Fundstellen und Denkmäler durch Autopsie und ggf. in ihrem ursprünglichen Zusammenhang kennenzulernen. Exkursionen können als Gelände- und/oder Museumsexkursionen stattfinden. Sie führen an Orte, an denen sich Originale erhalten haben resp. zu Stätten, an denen sie aufbewahrt werden. Der Lernerfolg und die Validierung beruhen auf aktiver Teilnahme und schliessen je nach Ankündigung eine Führung vor Ort oder das Anfertigen eines Exkursionsberichts ein. Zu Exkursionen wird im voraus ein individueller 'Learning Contract' abgeschlossen.

Praktika: Teilnahme an Ausgrabungen werden anhand eines Berichts des Teilnehmenden und gegebenenfalls anhand eines Zeugnisses validiert. Zu externen Praktika wird im vorhinein ein 'Learning Contract' abgeschlossen.

6 Der Masterabschluss

Die Zulassung zur *Masterarbeit* erfolgt, wenn im Semester der Anmeldung mindestens 25 KP in jedem Studienfach erworben wurden und die sonstigen Voraussetzungen für den Studienabschluss sowie allfällige Auflagen erfüllt sind. Einzelheiten regelt die *Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel für das Masterstudium* vom 16. Februar 2006, § 22ff.

Mit einer bzw. einem habilitierten oder gleichwertig qualifizierten Dozierenden wird das Thema der Masterarbeit vereinbart, das sich im vorgegebenen zeitlichen Rahmen (bis zu 9 Monate) abhandeln lässt. Das Thema wird selbständig erarbeitet; die bzw. der Dozierende begleitet die Arbeit beratend. In der Masterarbeit muss eine wissenschaftliche Leistung erbracht werden, die die durch das Thema vorgegebene Fragestellung dem aktuellen Forschungsstand entsprechend aufarbeitet und Lösungsansätze aufzeigt. In dieser Weise bündelt sie eine Anzahl der im Studium erworbenen Fähigkeiten und bestätigt die wissenschaftliche Kompetenz der Absolventin bzw. des Absolventen. Die Arbeit wird neben der bzw. dem betreuenden Dozierenden von einer bzw. einem zweiten Dozierenden begutachtet. Eines der beiden Gutachten muss von einer Inhaberin bzw. einem Inhaber einer Professur der Philosophisch-Historischen Fakultät stammen.

Die *Masterprüfung* im Studienfach Vorderorientalische Altertumswissenschaft besteht aus einer 60-minütigen mündlichen Prüfung zu vier zuvor mit den Lehrenden verabredeten Themenbereichen. Von diesen müssen zwei aus dem archäologisch-historischen Bereich und zwei aus dem sprachlichen Bereich stammen. Die beiden archäologisch-historischen Themen (z.B. Grossplastik, Keramik, Bronzekunst, Glyptik, Topographie, Wissenschaftsgeschichte, Rezeptionsgeschichte etc.) werden unterschiedlichen Gattungen und Epochen sowie unterschiedlichen Regionen entnommen. Für die Sprachprüfung sind Textcorpora aus verschiedenen Gattungen zu wählen.